

Aktuelles Alter

Nicht nur materielle, sondern auch ideelle Altersfürsorge

U. W. Es muss wohl mehr als ein Zufall sein, dass in den letzten Tagen in unserer Stadt immer wieder das Thema «Alter» mit den damit zusammenhängenden Problemen zur Sprache kam. In der letzten Woche startete der Club Aarauer Berufs- und Geschäftsfrauen die Wochenbatzenaktion für das Pflegeheim Aarau. Am Montag veröffentlichten wir eine Zusammenfassung des soeben abgeschlossenen Grundlagenberichts über die Planung für das Alter in der Region Aarau, welchen das Büro Louis Bannwart im Auftrage der Regionalplanungsgruppe Aarau und Umgebung ausgearbeitet hatte. Am gleichen Tag bestellte der Gemeinderat einen Arbeitsausschuss mit dem Auftrag, «in Auswertung dieser Grundlagen über die Schaffung eines Pflegeheimes in Aarau sowie hinsichtlich der regionalen Zusammenarbeit bei der Planung von Alterswohnungen, Pflegeheimen und einem Chronischkrankenheim Bericht und Antrag zu erstatten». Ebenfalls am Montag fanden schliesslich zwei Parteiversammlungen in Aarau statt, welche sich ganz besonders mit Problemen der Altersfürsorge beschäftigten.

All dies zeigt, dass man nach einer langen Anlaufzeit allerorten zu merken beginnt, was die Stunde geschlagen hat. Wir mögen es den alten Leuten ja von Herzen gönnen, wenn sie möglichst lange unter uns Jungen weilen dürfen.

Die Zunahme der über 65 Jahre Alten wegen der gegenüber früher viel längeren Lebenserwartung stellt aber das Gemeinwesen vor grosse Probleme.

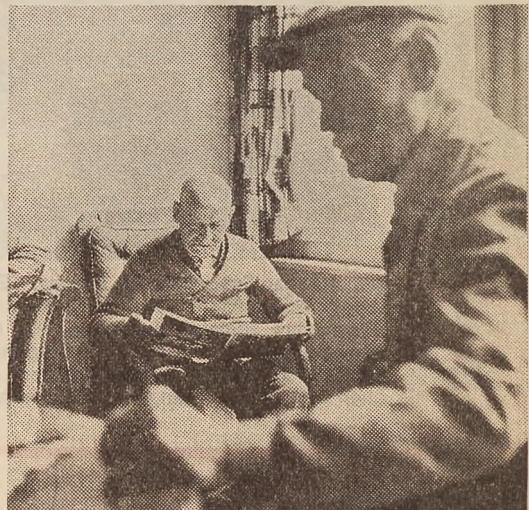
Wie Bannwarts Grundlagenbericht über das Angebot an Wohnraum für die Betagten veranschaulicht, ist die Situation im Raume Aarau alarmierend. Wenn sich nun dieser Tage insbesondere die Freisinnigen dieses Themas angenommen haben, dann geschah dies sicher nicht aus wahl-taktischen Gründen (die alten Männer sind ja ebenfalls Wähler, wenn auch freiwillige), sondern ganz einfach deshalb, weil man sich der Tragweite mangelnder Weitsicht bewusst ist. Der moderne Mensch, welcher unbeschwert in den Tag hinein lebt, die Sonnenseiten dieses Lebens geniesst und vom goldenen Ueberfluss der Welt trinkt, was er zu trinken vermag, ohne an das Alter zu denken, schadet nicht nur den Betagten, sondern auf die Dauer auch sich selbst. Es ist deshalb absolut richtig, wenn wir uns in den nächsten Jahren vehement für unsere alten Leute einsetzen, welche es verdienen, ihren Lebensabend in einer nicht nur menschenwürdigen, sondern auch wohllichen Atmosphäre zu verbringen.

Für diesen Zweck sind gewiss einmal ganz beträchtliche Geldmittel vonnöten; das vorläufige Ergebnis der Wochenbatzenaktion ist ja an sich erfreulich, gemessen an den zu erwartenden Aufwendungen für ein Pflegeheim allerdings noch recht bescheiden.

Daneben gilt es aber vermehrt, den alten Leuten auch ideell beizustehen; mit komfortablen Al-

terswohnblöcken und dergleichen allein ist es noch nicht getan.

Wie man weiss, haben die Betagten oft das Gefühl, Ausgestossene der Gesellschaft (wie früher etwa die in den Spittel Verbannten) zu sein und nur noch auf Abruf, von den Jüngern ungnädig geduldet, leben zu dürfen. Hier könnte unseres Erachtens noch einiges nachgeholt werden. Es ist zuzugeben, dass von unseren Behörden, von privaten Institutionen, oft auch in Einzelaktionen, vieles für unsere Betagten getan wird. Wenn man aber die Integration der alten Leute in Aarauer Stadtleben noch mehr intensivieren könnte, wäre



Was not tut: Wohnungen für die alten Leute – aber keine Isolierung von der Gesellschaft.

das sehr erfreulich. Wir halten es für möglich, dass eine Umfrage bei den alten Leuten einige interessante Vorschläge einbringen könnte. Die Betagten möchten doch wohl in erster Linie nicht unbedingt hübsche Aufmerksamkeiten und Gefälligkeiten entgegennehmen, sondern vor allem sich immer wieder unter das junge Volk mischen und geistig das aktuelle Geschehen mitmachen können. Man sollte sich deshalb bei den verschiedenen Anlässen unserer Stadt vermehrt überlegen, wie die ältere Generation wirkungsvoll einbezogen werden könnte, und man hüte sich jetzt schon, zukünftige Alterssiedlungen planerisch in vorläufig spärlich bewohnte Gegenden, abseits vom Betrieb der Stadt, zu verpflanzen; denn die Betagten wollen – wie die Jungen – nicht nur Ruhe und Erholung, sondern auch Leben und Betrieb um sich herum. Das Projekt an der Milchgasse ist insofern zu begrüssen.

Der materiellen und ideellen Altersfürsorge sollten wir alle, die wir uns noch nicht zu den Alten zählen, unser ganz besonderes Augenmerk schenken: Den Leuten zuliebe, welche vor uns am Bild unserer Stadt und unseres Landes gearbeitet haben, in der Erkenntnis, dass wir das, was wir heute säen, später – so hoffen wir wenigstens – auch einmal ernten dürfen.

einer Zeitspanne von vier Jahrhunderten mit besonders schönen Stücken der Gotik, der Renaissance und des Barock. Als weitere Leihgabe wurde uns vom Staatsarchiv ein Porträt von Franz Xaver Bronner für die Bronnerstube zur Verfügung gestellt.

Unter den zahlreichen und wertvollen Geschenken an die Sammlung sind das Legat der Jura-Cement-Fabriken Aarau von 10 000 Franken und der prachtvolle antike Aubusson-Teppich für die Frey-Herosé-Stube von Dr. G. A. Frey-Bally besonders zu erwähnen. Aus dem Legat der JCF konnten bereits ein wertvoller geschnitzter Leuchter aus dem 17. Jh. für die gotische Stube und eine barocke Spiegelkonsole (18. Jh.) erworben werden. Beide Objekte erfüllen nun eine seit Jahren angestrebte Bereicherung der beiden Räume.

Den in der ganzen Schweiz durchgeführten Museumswochen hat sich in Verbindung mit dem Kunsthause und dem Naturhistorischen Museum auch das Schössli angeschlossen, was zu einem zusätzlichen erfreulichen Abendbesuch führte. Auch die schon zur Tradition gewordenen vermehrten Öffnungen während des MAG waren erfolgreich. Während des ganzen Jahres wurde das Museum wiederum von etwas über 8000 Personen besucht, darunter waren 45 Schulklassen und 47 geführte Gesellschaften und Vereinigungen. Besucher kommen fast aus der ganzen Welt. Einmal, weil sich langsam der Brauch eingebürgert hat, dass viele Aarauer Familien mit ihren Gästen das Schössli aufsuchen und weil eine Aarauer Exportfirma fast regelmässig mit ihren Auslandsvertretern unser Museum mit einem Besuch beehrt. Als Ausnahme sollen einmal die Länder, aus denen sich die fremdländischen Besucher rekrutieren, aufgeführt sein. Es sind dies: Holland, Ungarn, Deutschland, Italien, England, Irland, Frankreich, Oesterreich, Spanien, Tschechoslowakei, Dänemark, Schweden, Belgien, Algerien, Südafrika, Marokko, Mali, Pakistan, Peru, Ecuador, Venezuela, Brasilien, Türkei, Neuseeland, Philippinen und Indien.

Die nähere Umgebung des Schössli wurde durch den Abbruch des baufällig gewordenen Blumehauses erfreulich verändert. Damit kann zugleich der Eingang zur alten Burg verschönert werden, und es ergibt sich ein günstiger Platz zur Aufstellung der Weintrotte, die schon vor Jahren dem Stadtmuseum von der Naturforschenden Gesellschaft des Kantons Aargau geschenkt wurde. Erstmals bietet sich, bedingt durch den erwähnten Abbruch, ein Blick von Südosten auf den mächtigen, bald tausendjährigen Bergfried. Nach wie vor ist aber die verkehrsmässige Lage des Museums ungünstig. Nur wer ihn sucht, findet den Weg zum Schössli. Zufällige Besucher gibt es kaum.

Es wäre deshalb wünschbar, wenn im Zuge der Grabensanierung und derjenigen des Altstadtbildes, die noch verbliebenen sich im Besitze der Stadt befindenden unschönen Altbauten südlich des Museums abgebrochen werden könnten. Das Schloss, welches bei der Auffüllung des Stadtgrabens dem damals geschaffenen Platz vor dem Laurenzentor und dem Salzhaus (heute Saalbau) den Namen gab, würde sich wieder als «Burg vor der Stadt», wie sie in den Urkunden genannt wird, präsentieren. Es ist das älteste und eindrucklichste mittelalterliche Bauwerk Aaraus und träte als strategisches Vorwerk der Stadt erneut in Erscheinung. Damit würde ein Wahrzeichen unserer Stadt wieder sichtbar, zugleich gäbe es dem Schlossplatz einen würdigen Abschluss. Das kulturelle Aarau, als einziger Ort mit drei Museen im Kanton, träte noch deutlicher hervor.

Die Schaffung von neuem Magazinraum wirkt sich für den Betrieb bereits erleichternd aus. Das ehemalige kleine Depot im Kaufhaus wurde in den Saalbaukeller verlegt. Im Laufe des nächsten Jahres erst wird es möglich sein, die verschiedenen ungeeigneten Magazinräume im Turmsaal, in den Estrichen und im Turmkeller des Schössli, die bis zur Decke überfüllt sind, ebenfalls zu räumen und das kostbare Gut zweckmässiger unterzubringen.»

«Fischli» für beinahe 100 Kinder

Schweizerischer Schwimmtest in der Aarauer Badi

Am vergangenen Mittwoch organisierte das Versicherungsbüro Loosli, Aarau, die Prüfung für den Schweizerischen Schwimmtest I und II. Ueber 100 Kinder haben sich gemeldet und mit grossem Eifer die verschiedenen Teile der Schwimmprüfung absolviert. Die Leistungen einiger Schüler genügten jedoch nicht zum Erwerb eines Abzeichens mit dem «Fischli». Ihnen raten wir, tapfer zu üben und die Testprüfung in der nächsten Saison zu wiederholen. Besonders das im Test II verlangte Rückenschwimmen (50 m) scheint einigen Mühe zu bereiten, und die verlorene Zeit musste durch einen Endsprint eingeholt werden. Die Disziplinen Tauchen und Springen lockerten das Programm. Sollten genügend Anmeldungen für die recht schwierige Prüfung des Tests III eintreffen, könnte dieser eventuell noch diese Saison durchgeführt werden. Anforderungen: 500 m Freistil (Damen in 13 bis 14 Minuten, Herren in 12 bis 13 Minuten, wovon mindestens 50 m Brustcrawl und 50 m Rückencrawl); Tauchen – Damen 13 bis 18 m, Herren 18 bis 23 m oder 5 bis 8 Teller auf 10 Quadratmeter verteilt in 2 bis 3 m Tiefe; Springen – aus vier vorgeschriebenen Sprüngen vom 3-m-Brett müssen mindestens zwei ausgeführt werden. Anmeldungen sind an den Badmeister oder an das Versicherungsbüro Loosli, Igelweid 1, zu richten.

Den Test I haben folgende Schüler bestanden: Brenner Sibille, Moser Esther, Gloor Felix, Meier Robert, Brind Marlies, Jauch Katherina, Van Vloten André, Kälin Annelies, Knobel Karin, Rohr Beat, Aegerter Andres, Käppler Ruedi, Stählin Brigitte, Klopstein Sylvia, Jauch Christine, Weibel Christine, Hauser Marianne, Nott Marianne, Köchli Jost, Dieterli Liselotte, Bachmann Natia, Flückiger Antoinette, Rock Susanne, Morf Sylvia, Weber Urs, Bircher Katherine, Troxler Monika, Tagmann Susi, Meier René, Caminada Claudia,

In Aarau wohnt . . .

Familie Pfister
(das Elternpaar und drei Geschwister),
wobei in friedlichem Bestreben
die Glieder beieinander leben.

Seit Montag allerdings ist diese
Familie Pfister in der Krise,
der Seelenfriede ausgezogen,
das gute Wetter jäh verfliegen.

Seit Montag nämlich sind der Aetti,
das Muetti, Peter, Kurt und Käthi,
in Fieber und Nervosität,
von sieben Uhr bis elf Uhr spät,
an jedem Abend unablässig
in einem Reihentuhl ansässig
– doch kein Familienglied beim andern,
im Gegenteil: Die Pfisters wandern,
je nach Geschmack und Interesse,
gemäss dem Programm in der Presse,
als Einzelgänger durch die Stadt
und sehen sich die Augen satt.
Denn das Ereignis der Epoche
ist ihnen Aargaus Kinowoche.

Nach sommerlicher Kino-Flaute,
in der man keinem Film mehr traute,
lässt dieser Andrang leicht vermuten,
man sähe jetzt zuviel des Guten.

Wir hoffen nur, es sei im Winter
der Filmplan Pfisters wohlgesinnter,
wie diese Woche ausgefallen,
doch über lange Zeit verteilt.

Sonst lässt sich das Familienleben
nicht aus dem Wellental mehr heben.
Uwe

Plüss Brigitte, Bürgi Franziska, Bürgi Daniel, Flückiger Othmar, Schertenleib Daniel, Härdi Christian, Reiss Anita, Fässler Madeleine, Meister Stefan, Brogin Josef, Kyburz Kurt, Dutoit Markus, Gabathuer Irene, Sieber Astrid, Lindt Regina, Bärswil Anita, Gerb Johannes, Marti Ruth, Hofstetter Sylvia, Räber Stefan, Räber Andreas, Fischer Rolf, Marti Kathrin, Hunziker Lotti, Barth Andres, Zenelli Mauro, Brügger Myriam.

Test II: Zingg Karoline, Meister Jürg, Bachmann Natia, Flückiger Antoinette, Dieterli Liselotte, Rey Phillip, Lüscher Rosemarie, Bussinger Georg, Welti Hans, Maurer Mark, Säuberli Daniel, Troxler Monika, Dagmann Susi, Rock Susanne, Morf Sylvia, Süss Christof, Bürgi Beatrice, Deubelbeiss Beatrice, Weber Andreas, Hösli Markus, Wehrli Edwin, Pulver Beatrice, Bolliger Renate, Von Almen Werner, Fässler Markus, Brunner Werner, Schneider Barbara, Vreni Schmid, Kyburz Heidi, Kaufmann Tania, Farziew Maja, Sandmeier Esther, Lörtscher Marianne.

Eine Danksagung

(Eing.) Im Rahmen der Aargauischen Kinowoche luden die Besitzer der Aarauer Lichtspieltheater auf den vergangenen Dienstag die Insassen der städtischen und der umliegenden Alters- und Pflegeheime (Suhr, Obererlinsbach und Biberstein) zu einer Nachmittagsvorführung ins Kino «Casino» ein. Für die betagten und teilweise behinderten Teilnehmer bot diese nette Geste eine willkommene Abwechslung. Sie wussten auch die Hilfsbereitschaft der freundlichen Chauffeure des Busbetriebes Aarau, welcher mit dem Transport beauftragt war, zu schätzen und freuten sich ferner über die Fahrt an diesem milden und schönen Herbsttag. Sie möchten hiermit allen für Einladung und Betreuung öffentlich danken.

Aarauer Zivilstandsnachrichten

Geburten. 27. Suter Roger, des Peter, von Altbüren LU und Luzern, und der Sonja geb. Winkler.

Eilverkündigungen. 29. Viel Bruno Albert, Polizeibeamter, von Obersiggenthal AG, in Aarau, und Glaser Erika, von Basel und Binningen BL, in Rheinfelden AG. 1. Sept. Walther René Urs, eidgenössischer Angestellter, von Krauchthal BE, in Bern, und Gloor Jeannette, von Oberkulm AG, in Aarau. 1. Bertschi Peter, Maschinenzscheider, von Dürrenäsch AG, in Erlinsbach AG, und Oswald Verena, von Valendas GR, in Aarau. 2. Schaffner Urs Beat, Werkzeugmacher, von Rohr AG, in Aarau, und Hunziker Ursula Lilian, von Staffelbach AG, in Holzikern AG. 3. Bachmann Rudolf, Gärtnermeister, von Bertschikon ZH, in Wiesendangen BE, und Linder Marianne, von Herzogenbuchsee ZH, in Aarau. 3. Brack Hans Rudi, Photograph, von Aarau und Effingen AG, in Aarau, und Steiner Rosmarie, von Schüpfheim LU, in Buchs AG. 4. Lienhard Hans Rudolf, kaufmännischer Angestellter, von Buchs AG, in Aarau, und Berchtold Katharina, von Schmiedrue AG, in Unterentfelden AG. 4. Riniker Rudolf, Zimmerpolier, von Aarau und Schinznach Dorf AG, in Aarau, und Hartmann Elisabeth, von Villnachern AG, in Schinznach Dorf AG.

Trauungen. 29. Aug. Schäfle Kurt, Kassier, von Aarau, in Suhr AG, und Egger Susanne Alice, von Aarwangen BE, in Aarau. 29. Siegrist Peter, kaufmännischer Angestellter, von Oberbörsberg AG, in Aarau, und Comolli Doris Valerie, von Rottenschwil AG, in Fislisbach AG. 1. Sept. Pizon Elie, Student, türkischer Staatsangehöriger, in Parma (Italien), und Keller Margrit, von Aarau und Hottwil AG, in Aarau. 4. Meyer Peter, Student, von Aarau und Dintikon AG, und Huberschmid Elisabeth, von Rüderswil BE, beide in Aarau. 4. Gysi Ernst Samuel, dipl. Bauingenieur ETH, von Aarau und Möriken-Wildeggen AG, in Bombay (Indien), und Merz Monika, von Beinwil am See AG, in Aarau.

Stadtmuseum Alt-Aarau

Eine verborgene Kostbarkeit – und trotzdem viele Besucher

Im Rechenschaftsbericht 1968 des Aarauer Gemeinderates ist hierüber folgendes zu lesen:

«Im Archivraum konnte der Aufbau der Siegel- und Münzensammlung abgeschlossen werden. Sämtliche Siegel der Landesherren unserer Heimat, von den Lenzburger Grafen über die Kyburger und Habsburger zum bernischen Stadtstaat und bis zur Gründung des Kantons Aargau ergänzen nun den ausgestellten Urkundenbestand aufs beste. Darunter beeindruckt besonders die bis fünfzehn Zentimeter messenden kunstvollen Reiter siegel der Habsburger. Sie zeigen die einstigen Landesherren in minuziös modellierten Reliefbildern in ritterlicher Turnier- und Kriegsrüstung. Diese Darstellungen gehören zu den wenigen heute noch vorhandenen zeitgenössischen

Darstellungen vergangener höfischer Prunkliebe, wie sie von den Habsburgern gepflegt wurde. Unter den zahlreichen Aarauer Petschaften sind diejenigen des Frauenklosters in der Halde von 1270 und das Ratssiegel von 1301, beide als Originalstücke erhalten, Kostbarkeiten von hohem Rang. Eine kleine Münzensammlung zeigt die Geldstücke, die einst auf Aarauer Boden kursierten, von den Habsburger Brakteaten über die Münzen Berns, der Helvetik, des Aargaus bis zum Gelde des Bundesstaates. So spiegelt sich im Urkundenraum die politische Vergangenheit der Stadt in den Urkunden, Siegeln und Münzen.

Mit der grossen Schlossammlung im obersten Gang des Turmes, welche in freundlicher Weise durch S. Janz, Suhr, zur Verfügung gestellt wurde, hat die handwerkliche Abteilung eine bedeutende Bereicherung erfahren. Die handgeschmiedeten Schlösser und Beschläge stammen aus

Aus dem Stadtmuseum Alt-Aarau: Teilansicht der Kadettenstube mit alten Fahnen, Gewehren und einem Geschütz.
(Photo: -ss-)

